



Unschlagbare Dreierkette und Moderator Thomas Milse (2. v.l.) mittendrin: (von links) Neven Subotic, Berti Vogts und Uli Stein plaudern bis tief in die zweite Halbzeit des Europapokal- | nales – sehr zur Freude der 150 Gäste im »Graf Bernhard« und des Gastgebers Bernd Ottensmann. Fotos: Burkhard Hoeltzenbein

Meister der verbalen Doppelpässe

Uli Stein und Berti Vogt liefern sich vor 150 Gästen mitreißenden Schlagabtausch – Dritter im Bunde: Neven Subotic

Von Burkhard Hoeltzenbein

Steinhagen (WB). Gegen diese Dreierkette kommt sogar der Champions-League-Kracher Real Madrid gegen Manchester City nicht an. Weltmeister-Spieler und Europameisterschafts-Trainer Berti Vogts, Torwartlegende Uli Stein und der Dortmunder Profi Neven Subotic stellen bei der Charity-Veranstaltung für »OWL zeigt Herz« Cristiano Ronaldo, Gareth Bale und Kevin De Bruyne ins Abseits.

Erst tief in der zweiten Halbzeit des parallel laufenden Halbfinals pfeift Moderator Thomas Milse die muntere Partie zwischen den drei Fußballgrößen auf dem Podium ab. Die Gewinner des kurzweiligen wie kulinarisch keine Wünsche offen lassenden Abends im »Graf Bernhard« stehen zu dem Zeitpunkt längst fest: Es sind zum einen die gut 150 Gäste, die für die Eintrittspreis-Spende von 99 Euro ein erlesenes Menü, freie Getränke und reihenweise Anekdoten aus zwei abgeschlossenen und einem aktiven Fußballerleben kredenzt bekommen.

Zum anderen Unternehmer Bernd Ottensmann, der das zehnjährige Bestehen seiner Firma Memo Möbel-Vertrieb für den guten Zweck nutzt. Und vor allem Christian Messinger, Vorsitzender des Vereins »OWL zeigt Herz«, der die stattliche Summe von 15 000 Euro entgegennimmt, die für die Förderung von Sport, Kultur und Musik in der Region vorgesehen sind.

Der überwältigte Messinger verdient sich gleich den Fair-Play-Preis, weil er vom Erlös spontan 5000 Euro für die Neven-Subotic-Stiftung absetzt. Der sympathisch und bescheiden überkommene BVB-Profi, dessen Schwester mit im Publikum sitzt, nutzt zu vor die Gelegenheit, um das Engagement seiner Stiftung in Äthiopien vorzustellen. Dort geht es darum, vor allem Kindern den direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser, aber auch zu sanitären Einrichtungen zu ermöglichen, um Krankheiten zu vermeiden und Zeit für die Schule zu gewinnen, die sonst beim kilometerlangen Wasserholen verloren geht.

Erste Worte, die auch an diesem unterhaltsamen Abend der verbalen Doppelpässe und komischen Querschläger ihren Platz und ihre Wirkung haben. Das Spielfeld für die großzügigen Spenden bereiten vor allem der die rheinische Frohnatur aufblitzende Berti Vogts und der Sprüche klopfende Uli Stein vor. Da reicht das Stichwort »Nigeria« und schon spielen sich der Trainer und sein Torwarttrainer im Tiki-Taka-Modus die Bälle zu. Etwa den von dem Medizinmann in Uganda, der vor einem Auswärtsspiel der nigerianischen Nationalmannschaft angeblich den Mannschaftsbus »verhexte«, so dass das Team Nigeria sich weigerte einzusteigen und stattdessen in schnell angemieteten Vans zum Stadion fuhr. »Da stand der Hexer schon wieder und wurde von unserem Mann-

schaftsbetreuer durchs ganze Stadion gejagt«, erinnert sich Uli Stein. Dass Nigerias Kabine von den wenig sportlichen Gastgebern mit Kudu-Dung präpariert wurde, fiel da kaum ins Gewicht.

Subotic versorgt als lebende BVB-Legende die vielen Dortmundfans im Saal mit aktuellen Infos über den wegen seines Bayern-Wechsel von eigenen Fans ausgepöbelten Mats Hummels: »Er hat acht Jahre lang in jedem Spiel alles für den BVB gegeben. Das zählt.« Derweil zaubern Vogts und

Stein ein seliges Lächeln auf die Gesichter der Älteren, wenn sie auf die guten alten Zeiten zu sprechen kommen. Für Vogts war nicht der von allen erwartete und von der Nationalelf um Beckenbauer gelieferte WM-Titel

'74 der Höhepunkt, sondern die WM in Mexiko vier Jahre zuvor mit den Wahnsinnspielen gegen England (3:2) und dem Jahrhundertspiel gegen Italien (3:4).

Steins »WM-Höhepunkt« anno 1986 mit dem »Suppenkasper«-Rausschmiss durch den DFB-Präsidenten Hermann Neuberger dient natürlich als Steilvorlage für die nächsten verbalen Trikotzupfer. »Wenn so was jedes Mal mit dem Rauswurf endet, müsste man 50 Spieler zur WM mitnehmen«, kommentiert Vogts trocken.

Dass der fünffache deutsche Meister und zweimalige UEFA-Cup-Gewinner selbst bei den Medien immer deutlich schlechter wegkam als etwa die Lichtgestalt Beckenbauer, bringt Uli Stein auf



Weltmeister Berti Vogts



Torwartlegende Uli Stein

Sprüche des Abends

»Wir sind früher nie vor einem Spiel auf die Piste gegangen. Heute mit diesen Smartphones gehst Du als Spieler aus und bevor Du nach Hause kommst, stehst Du schon bei Facebook.«

Tugendhort Uli Stein über sich wandelnde digitale Zeiten.

»Wenn Bayern gegen Ingolstadt verliert, geht denen die Muffe.«

Berti Vogts zu den Chancen der Dortmunder, doch noch Meister zu werden.

»Der muss ja nicht da hin laufen, wo ich hingrätsche.«

Vogts zitiert ein legendäres Subotic-Wort.

»Ich kam vom Training und meine Frau sagte, der Franz habe angerufen. Sie sagte nur Franz. Das Wort »Kaiser« gab es in unserem Haushalt nicht.«

Uli Stein zum Gerücht, dass ihn Beckenbauer 1990 noch rekrutieren wollte. Auf den versprochenen Anruf wartet er bis heute.

»Ich weiß ja, in welchem Zustand der Franz das gesagt hat.« Vogts nüchtern auf die Frage, was er damals als Nachfolger von WM-Coach Beckenbauer dachte, als der 1990 bierselig nach dem Titelgewinn von der »jahrelangen Unschlagbarkeit« der Deutschen schwadronierte.

den Punkt, indem er Vogts selbst zitiert: »Wenn der Franz übers Wasser läuft, sprechen alle von

»Icke hatte eine Schlangenphobie. Dem hab ich gesagt, dass da schwarze Mambas unterwegs sind. Der hat stehend im Bett geschlafen.«

Uli Stein über seine »Motivationsmethoden« bei Thomas Häbler.

»Netzer schoss immer so präzise, dass ich nicht ausweichen konnte. Der hat meinen Kopf getroffen.«

Vogts Erklärung, warum er mit 1,65 Metern Körpergröße immerhin zehn Bundesliga-Kopfballtore erzielte.

»Wenn Buffon so weiter spielt, habe ich keine Angst. Null Strafraumbereich.«

Uli Stein zu der geringen Aussicht, dass der italienische National-Keeper (38 Jahre) ihn noch als Alterspräsident (spielte mit 42 Jahren noch Bundesliga) überflügeln könnte.

»Ich musste den Dialog dann von Kölsch auf niederheinisch übersetzen.«

Berti Vogts über seine Dolmetscherrolle in Zeiten, in denen Hennes Weisweiler und Günter Netzer nur über Dritte miteinander kommunizierten.

»Ich werde immer Fußball spielen, weil es mich glücklich macht.«

Neven Subotic

»Gott«, wenn ich übers Wasser laufe, heißt es: »Der kann ja nicht einmal schwimmen.«